

Wie es geht

SetoXDuke

Von Soichiro

The one and only

Langsam lasse ich meine Blicke über deinen nackten Körper wandern und wie immer fällt mir nur ein Wort ein, wenn ich dich so sehe.

Perfektion.

Alles andere wäre eine Untertreibung für dich, du bist schlicht und ergreifend perfekt. Mir ist klar, dass mir niemand solche Gedanken zutrauen würde, nicht einmal du, doch sie sind einfach da und tauchen immer wieder auf, sobald ich dich sehe.

Erst jetzt fällt mir auf, dass Musik in meinem Schlafzimmer zu hören ist.

Hast du die Musikanlage eingeschaltet?

Sicherlich, du liebst es schließlich nach dem Sex einfach nur eine Weile liegen zu bleiben und der Musik zu lauschen.

Ja, ich weiß was du liebst, was du magst und was du gar nicht leiden kannst.

Auch dies würdest du mir wohl nicht zutrauen, aber ich weiß es eben einfach, ich weiß fast alles über dich, Duke.

Es war nie geplant, dass mein Interesse für dich ins unermessliche steigen würde.

Anfangs war es wirklich nur sexuell, ich wollte mit dir schlafen und da ich immer das bekomme was ich wollte, bist du auch vor knapp 2 Jahren das erste Mal in meinem Bett gelandet. Doch es blieb nicht bei einem Mal, im Gegenteil, zwei Tage später passierte es schon wieder und mittlerweile gehört es eben einfach zu meinem Leben, dass wir es regelmäßig tun.

Mich störte auch recht schnell der Gedanke, dass auch andere dich nackt sehen durften, dass sie dich so anfassen durften wie ich es tat und so stellte ich dich bereits nach einem halben Jahr vor die Wahl entweder nur Sex mit mir, oder gar keinen mit mir.

Zu meiner Überraschung gingst du sofort auf das Angebot ein, du sagst du bräuchtest keinen Anderen, solange ich dich weiterhin immer wieder im Bett zum schreien bringen würde, so wie es vor mir noch keiner tat.

Und das tat ich und ich tue es immer noch.

Eine weitere Bedingung deinerseits war, dass ich ebenfalls auf weitere Männer verzichten sollte, du konntest ja nicht ahnen, dass ich dies bereits längst getan hatte. Warum sollte ich mir einen Anderen nehmen, wen der Beste sowieso jeden zweiten Tag in meinem Bett war?

Außerdem sind die meisten Männer so anstrengend, sie werden anhänglich und

nerven mich, doch du bist anders.

Du verstehst mich, so kam es zum Beispiel noch nie vor, dass du mich während meiner Arbeitszeit gestört hast.

Selbst wenn du mal ein Wochenende hier warst, etwas das neuerdings öfter vorkommt seit Mokuba ausgezogen ist, und ich dich ab und an für ein paar Stunden links liegen lasse, wegen Notfälle in der Firma, sagst du nie etwas dazu.

Im Gegenteil manchmal fragst du mich sogar ob du helfen kannst, wenn du weißt, dass es um Sachen geht, die du auch wirklich beherrschst.

Am Anfang weigerte ich mich immer deine Hilfe anzunehmen, doch irgendwann ließ ich es zu und ich musste es nicht bereuen.

Du hast deine Arbeit absolut perfekt gemacht, das machst du immer, wenn du mir hilfst und so kam es dazu, dass deine Firma in letzter Zeit sogar einige Projekte zusammen mit der Kaiba Corp. entwickelt, denn deine Arbeitsweise hat mich absolut überzeugt.

Langsam lasse ich meine Finger über deinen Oberkörper gleiten und wie immer kann ich dir so ein leises Schnurren entlocken, ich liebe dieses Geräusch einfach. Deine Augen jedoch lässt du geschlossen und ich weiß sofort, dass du dich also noch nicht ganz von dem letzten Mal erholt hast.

Ein leichtes Grinsen schleicht sich auf meine Lippen.

Tja mein lieber Duke, du wolltest die vierte Runde, ich habe dir gesagt, dass du danach sicherlich vollkommen fertig sein würdest.

Aber bitte, wer nicht hören will, muss eben fühlen.

Ein neues Lied beginnt im Radio und ich muss sagen, die ersten Zeilen passen gerade perfekt. Auch wenn ich nicht sitze, sondern neben dir liege.

~Ich schau dich an und du bist unbeschreiblich schön.

Ich könnte ewig hier sitzen und dich einfach nur ansehen~

Doch plötzlich tust du etwas was mich wirklich verwundert.

Du schlägst die Augen auf und setzt dich rasch auf.

Bist du wohl doch nicht so erledigt wie ich dachte?

Ich gebe zu ich bin etwas irritiert, es kommt eben selten vor, dass ich falsch liege, eigentlich nie.

Doch richtig verwundert bin ich erst als du tatsächlich aufstehst.

Und schon wieder passt das Lied wie die Faust aufs Auge, doch ich wünschte es wäre nicht so.

~Doch plötzlich stehst du auf und du willst gehen~

Ich will nicht, dass du gehst, vor allem nicht jetzt.

Ich habe mir für heute etwas vorgenommen und ich hasse es einfach, wenn meine Pläne nicht so laufen wie ich es will.

Ich schaue zur Uhr und plötzlich wird mir klar, warum du gehen willst.

Wir haben schon 1 Uhr nachts, morgen musst du arbeiten, genauso wie ich und es hat sich bei uns eben so eingebürgert, dass du nie hier schläfst, wenn einer von uns am nächsten Tag arbeiten muss.

Ich weiß, dass hast du eingeführt, weil dir klar ist, dass ich morgens vor der Arbeit

meine Ruhe brauche.

Doch leider weißt du nicht, dass du der Letzte bist der meine Ruhe stören würde.

~Bitte geh noch nicht.

Ich weiß es ist schon spät.

Ich will dir noch was sagen, ich weiß nur nicht wie es geht~

So langsam verfluche ich dieses Lied.

Warum muss es so gut passen?

Ja, verdammt ich will dir etwas sagen und ja, ich weiß nicht wie ich es anstellen soll.

Mir ist klar wie lächerlich diese Situation ist.

Ich, Seto Kaiba, scheitere wirklich daran dir ein paar Worte zu sagen.

Ich habe es als Teenager geschafft eine Firma zu führen, mit meinen mittlerweile 25 Jahren habe ich es geschafft meine Firma zu einer der reichsten der ganzen Welt zu machen, aber ich schaffe es nicht dir etwas zu sagen.

~Bleib noch ein bisschen hier, schau mich nicht so an, weil ich sonst ganz bestimmt überhaupt gar nichts sagen kann~

Du drehst dich in einer geschmeidigen Bewegung zu mir und deine grünen Augen, die mich jedes Mal aufs neue faszinieren, durchbohren mich mit ihrer Intensität.

Ich werde das Gefühl nicht los, als würdest du auf etwas warten, zumindest sagt mir das dein Blick, aber ich weiß absolut nicht, was du gerade von mir verlangst.

Wieder etwas, dass ich hasse.

Ich hasse es, wenn ich dich nicht verstehe, wenn ich etwas von dir nicht weiß, bringt mich das um den Verstand.

Du bist mein Duke, also sollte mir auch das Privileg zustehen alles über dich zu wissen.

Doch da ich nicht weiß was du hören willst, bleibe ich stumm, ich will nicht riskieren etwas falschen zu sagen.

Im Bezug auf dich bin ich eben nicht risikobereit, dafür bist du mir zu wichtig.

Seufzend streichst du dir eine Strähne aus dem Gesicht und bindest deine Haare wieder in einem Zopf zusammen.

Du magst es eigentlich nicht, wenn deine Haare offen sind. Doch du weißt wie sehr ich den Anblick mag und deswegen hast du sie immer offen, sobald wir allein sind, in einem Zopf wird deine Haarpracht erst wieder gebändigt, wenn du ernsthaft vorhast zu gehen.

Wieder wendest du dich von mir ab.

Irre ich mich oder ist dein Blick plötzlich traurig geworden?

Lange kann ich darüber nicht nachdenken, denn ich sehe wie du seine Shorts und anschließend deine Hose anziehst und das beweist mir gerade, dass mir wirklich die Zeit davon rennt.

~Ich weiß selber nicht was los ist, meine Knie werden weich, im Film sieht es so einfach aus, jetzt bin ich kreidebleich.

Ich weiß nicht was ich sagen soll, mein Gott jetzt gehst du gleich~

Langsam erhebe ich von meinem Bett, fest dazu entschlossen es dir endlich zu sagen,

doch als ich einen Schritt auf dich zugehen will, habe ich plötzlich das Gefühl das meine Beine mein Gewicht nicht aushalten.

Na super, als wäre es nicht schon erniedrigend genug, dass ich nicht weiß wie ich etwas sagen soll, ist meine Unsicherheit nun schon so stark, dass nicht einmal mein Körper mehr auf mich hören will.

Da ich also noch nicht in der Lage bin Es zu sagen, greife ich einfach nach meiner schwarzen Boxershorts und streife mir sie rasch über.

Ich weiß viele Menschen fühlen sich unwohl, wenn sie nackt sind, doch ich merke gerade, dass dies absolut nicht auf mich zutrifft, denn auch mit dem Stück Stoff an meinem Körper kehrt meine Selbstsicherheit nicht annähernd zurück.

~Bitte geh noch nicht, bleib noch ein bisschen hier, ich muss dir nochwas sagen nur die Worte fehlen mir~

„Duke...”

Langsam drehe ich mich zu dir, dein Namen ist nicht mehr als ein Hauch, der meine Lippen verlässt, doch du hast mich gehört, denn auf der Stelle blickst du zu mir.

Ich will zu meinem Geständnis ansetzen, doch kein Wort verlässt meine Lippen.

Ich weiß eben einfach nicht wie man so etwas sagen soll.

Du siehst mir wohl an, dass ich nicht weiter rede, denn du schüttelst einfach nur kurz deinen Kopf und greifst dann zu deinem Hemd um dich weiter an zu ziehen.

~Bitte geh noch nicht, ich weiß, es ist schon spät, ich will dir noch was sagen ich weiß nur nicht wie es geht

Wie es geht, wie es geht, wie es geht, wie es geht, wie es geht~

Wütend blicke ich zu meiner Musikanlage.

Welcher Idiot hat den bitte dieses Lied geschrieben?

Und wer ist daran Schuld, dass es ausgerechnet jetzt gespielt wird?

Es ist schrecklich, wenn man seine eigenen Schwächen vorgesungen bekommt.

Mir dreht sich so langsam der Magen um!

Doch plötzlich wird mir klar, dass ein Teil des Liedes mir nun wirklich helfen könnte. So kann ich wenigstens Zeit schinden.

Vielleicht war dieser Songwriter doch kein Idiot.

„Duke... Bitte geh noch nicht.”

Überrascht, ja fast schon geschockt schaust du zu mir.

Ich weiß es ist unangebracht, aber ich muss einfach grinsen.

Was hat dich denn jetzt so erschrocken?

Die Tatsache, dass ich dich um etwas gebeten habe und es keine Aufforderung war?

Oder das ich will, dass du noch ein wenig bleibst?

Letzteres will ich zwar immer, doch bis jetzt habe ich es noch nie laut ausgesprochen.

„OK, Seto. Aber warum denn nicht? Hast du mal auf die Uhr geschaut? Ich muss echt los, wenn ich noch ein wenig schlafen will. Und glaub mir, Schlaf hab ich nach diesem Abend wirklich nötig.”

Ein freches, regelrecht anzügliches Grinsen erscheint auf seinem Gesicht und ich kann dir genau ansehen, dass du an die vergangenen Stunden denkst.
Ich würde es dir ja gern gleich tun, doch ich weiß genau, wenn ich das jetzt tue, werde ich einfach wortlos über dich herfallen, aber das will ich jetzt nicht.
Eigentlich will ich es schon und ich verspüre wirklich den Drang eine fünfte Runde mit dir zu starten, auch wenn ich jetzt schon ziemlich erschöpft bin, doch zuerst muss ich diese elende Worte über meine Lippen bringen.
Ich spüre einfach, dass du erst vollkommen mein bist, wenn ich es sage und ich will doch nichts mehr als dich.

„Seto, was ist denn? Sag schon, warum soll ich bleiben?“
Fragend schaust du nun zu mir, ich kann dir ansehen wie die Ungeduld in dir heran wächst.
Das hätte ich mir denken können, immerhin gibt es auf der ganzen Welt nur einen Menschen, der Warten noch mehr hasst als ich und das bist du.

~Ich dachte immer, das ist leichter, ich dachte immer, das ist doch kein Problem~

Ich gebe zu, ich war wirklich der Meinung es wäre leichter.
Immerhin bringen diese Worte so viele Menschen über die Lippen, egal ob sie nur zu zweit sind oder ganze viele Andere um sie herum sind.
Doch ich schaffe es nicht einmal, wenn nur du da bist.
Dabei weiß ich doch ganz genau, dass ich dir alles sagen könnte.
Ich vertraue dir, du bist neben Mokuba wirklich die einzige Person, der ich mein Leben in die Hand legen würde, denn ich wüsste genau, dass du mich niemals hinter gehen würdest.
Doch ob du dir dessen bewusst bist, weiß ich allerdings nicht.
Ich hab es dir nie gesagt.
Solche Gespräche passen einfach nicht zu mir, darüber nachzudenken ist mir ja schon unangenehm.
Aber ich kann es mir auch nicht verkneifen, dafür hast du mir zu sehr in deinen Bann gezogen.

~Jetzt sitz ich hier, wie ein Kaninchen vor der Schlange und ich fühle mich, wie gelähmt~

Du kommst auf mich zu und schaust mir genau in die Augen.
Dein Blick fesselt mich und ich fühle mich so als würde mir etwas die Luft abschnüren.
Ich kann mich nicht bewegen und an reden ist gerade nicht einmal zu denken.

Äußerlich lasse ich mir natürlich nichts von diesem Gefühlchaos anmerken.
Das wäre ja auch noch schöner!
Peinlich genug, dass sich ein Kaiba solche Gedanken macht, das muss man ihm ja dann nicht auch noch ansehen können.

Doch du lässt dich von meinem Pokerface nicht im geringsten beeindrucken, das hast du noch nie und das wirst du wohl auch nie.
Und ich muss zugeben, ich mag diese Eigenschaft an dir.
Ich könnte niemals einen Mann an meiner Seite haben, der sich zu schnell abschrecken lässt.

In manchen Dingen brauche ich eben ewig bis ich mit der Sprache heraus rücke und deswegen brauche ich jemanden, der nicht einfach so locker lässt, deswegen brauche ich dich, Duke.

Du lässt nicht locker, aber du bedrängst mich auch nie.

Das mir das alles schwer fällt, scheinst du mir anzusehen und wie so oft, kann ich durch deine Gesten lesen, dass du mir Zeit lassen willst.

Ein liebevolles Streicheln über meine Wange und ein kurzer und vor allem zärtlicher Kuss auf die Lippen, das ist deine Art um mir zu zeigen, dass du mich nicht zwingst, aber das du es auch ganz bestimmt nicht aufgibst.

Mit einem Lächeln –einem gespielten Lächeln wie ich sofort erkenne- auf deinen Lippen willst du dich rumdrehen und wohl endgültig gehen für heute Nacht.

~Ich muss es sagen, ich weiß nur noch nicht wie, ich muss es dir sagen, jetzt oder nie~

Doch das lasse ich nicht zu.

Ich lass dich nicht gehen, nicht Heute, nicht Morgen, niemals.

~Bitte geh noch nicht, am besten gehst du nie, ich hab's dir schon so oft gesagt - in meiner Phantasie~

Meine rechte Hand legt sich um dein Handgelenk und ich ziehe dich bestimmend an mich.

Bevor du auch nur etwas sagen kannst, presse ich meine Lippen auf deine.

Ich bitte nicht um Einlass, das ist nicht meine Art und das weißt du auch.

Ich dringe mit meiner Zunge einfach in deine Mundhöhle ein, schmecke deinen unwiderstehlichen, leicht süßen Geschmack und fordere dich zu einem Spiel heraus, das du zu gern bestreitest.

Ich nehme mir sozusagen einfach das was mir zusteht, du gehörst mir und auch wenn du es vielleicht noch nicht weißt, ich bin dein.

Deine Arme schlingen sich um meinen Nacken und du drückst mich noch näher an dich.

Wie es aussieht, willst du überhaupt gar nicht gehen, sonst würdest du dich nicht so auf mich ein lassen und ich muss zugeben es beruhigt mich zu wissen, dass du eigentlich bei mir sein willst.

~ Bleib noch ein bisschen hier, bitte geh noch nicht, was ich versuche dir zu sagen ist...~

Langsam löse ich den Kuss und blicke dir tief in die Augen.

Meine Lippen formen einfach nur lautlos diese drei Worte, während sie durch meine Musikanlage laut durch das Zimmer schallen.

„Ich liebe dich!“

Dein kurz überraschter Gesichtsausdruck wandelt sich in ein wunderschönes Lächeln um, das Lächeln, welches ich so sehr liebe.

Und wieder fühle ich mich wieder vollkommen von dir verstanden.

Ich verstehe dich nun auch, du hast wohl die ganze Zeit darauf gewartet, dass ich mein

manchmal etwas zu großes Ego hinter mir lasse und einen Schritt auf dich zugehe.

~ Ich weiß nicht, wie es geht, wie es geht, wie es geht~

Ich weiß immer noch nicht wie ich dir laut sagen soll, dass ich dich liebe.

Doch ich weiß, dass ich es lernen werde, nur für dich.

Denn auch wenn du mich so verstehst, hast du es dir verdient es einmal laut zu hören.

„Ich liebe dich auch, Seto.“

Vor allem nach diesen Worten....

~*~*~*~* ENDE ~*~*~*~*

So das war es wieder von mir xD

„Wie es geht“ ist einfach einer meiner absoluten Lieblingssongs, deswegen wollte ich es in eine Songfic einbauen.

Und ich dachte eben es passt einfach zu Seto, denn ich traue es ihm wirklich zu, dass er mit einem Liebesgeständnis seine Probleme hat, selbst wenn er sich seiner Gefühle sicher ist xD

Feedback ist wie immer gern gesehen^^